

# Paibacher Zeitung.

Periodenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden bei Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 24. August 1892, betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Krain, Bukovina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradisca, dann des Landtages von Triest mit seinem Gebiete.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Krain, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem u. c.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukovina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brizan; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg u. c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien u. c. u. c.,

thun und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien, und Lodomerien mit Krakau, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukovina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradisca, dann der Landtag von Triest mit seinem Gebiete sind für den 9. September 1892 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Istri am 24. August im eintausend achtundhundert zweihundneunzigsten, Unserer Reiche im vierundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Falkenhayn m. p.  
Welsersheim b. m. p. Gaußsch m. p.  
Bacquehem m. p. Schönborn m. p.  
Baleski m. p. Steinbach m. p.  
Kuenburg m. p.

## Feuilleton.

### Ein lehrreicher Berg.

Bon Heinrich No. 8.

II.

Um bei dem Beispiel von St. Peter stehen zu bleiben, so hat derjenige, welcher vor etwa zehn Jahren sich auf den Hängen der Osojnice herumbewegte, Mühe, sich, wenn er dieselben heute hinanschreitet, gegenwärtig zu halten, dass dies der nämliche Grund und Boden ist.

Wo damals die messerscharfen Rippen waren, die sich hindurchwängenden Winde als Orgelfugen dienten, wächst jetzt Gras im Schatten von Bäumen, durch deren Geist er, falls er den Pfad verlässt, sich nur mit Mühe hindurchschlägt. Wie das geworden ist, erkennt man auf solchen Böden außerhalb des jungen Waldes, wo die Thätigkeit des Anpflanzens noch heute fortgesetzt wird.

Allenthalben sieht man auf solchen, eben erst in den genommenen Flächen Gräben, zum Theile auch in den harten Felsen eingesprengte Löcher, worin man die jungen Pflänzchen gesetzt hat, von denen die meisten «greifen». Zu ihrem Schutz sind sie sorgsam mit Erde umgeben, und auf der Erde liegt ein Stein, der die Aufgabe hat, diese Erde feucht zu erhalten. Denn der Sonnenbrand des ersten Sommers ist der

## Nichtamtlicher Theil.

### Vorlesungen gegen die Cholera.

Die verheerende Krankheit, die in Russland wütet, hat gegen Deutschland einen plötzlichen Flankenangriff unternommen; sie hat Einbruchsstellen gefunden, die nicht an der deutsch-russischen Grenze liegen: die Hafenplätze der Nordsee; Hamburg ist im Augenblick bereits ein Operationszentrum des grausen Feindes. Diese Thatsache beweist, dass die politische Grenze gegen Russland hinreichend geschützt war. Sie beweist aber auch, dass die Hafenplätze nicht genug scharf beaufsichtigt wurden. Glücklicherweise ist das deutsche Volk geeignet, des Ueberraschungsgefühls bald Herr zu werden und zielbewusst gegen den verderblichen Eindringling zu manövrieren.

Die Maßregeln der deutschen Reichsregierung sind energische. Auf dem Boden, welchen die Cholera betreten hat, blüht die Wissenschaft; ein Deutscher ist es, dem die Culturwelt die maßgebendsten Aufklärungen über die Natur und die mögliche Verbreitung der Seuche verdankt; die Reichsbehörden sind trefflich organisiert; vom Haupte bis zu den entferntesten Gliedern des Verwaltungsorganismus herrscht ehrne Disciplin, peinliche Pflichterfüllung. Unter solchen Umständen darf man wohl hoffen, dass die Epidemie entschlossene und erfolgreiche Bekämpfung finden werde. Dies ist gegenwärtig die dringendste Rothwendigkeit. Der Soldat vertheidigt das Vaterland mit der Waffe in der Hand; der Beamte hat nun eine ähnliche Aufgabe, welche er nur durch sorgfältige Aufmerksamkeit zu erfüllen vermag. Die Mission, welche an das Heer der deutschen Beamtenchaft herantritt, ist eine überaus ernste. Diese betrachtet sich in lebendigem Standesbewusstsein als eine höhere Kategorie von Bürgern. Nun ist Gelegenheit gekommen, sich auszuzeichnen; für diese Schar sind Kriegszeiten herangebrochen. Da gilt es, durch Erfüllung der Pflicht zu beweisen, dass höhere Rechte nicht ohne Grund in Anspruch genommen werden. Der Beamte hat nun das Volk zu vertheidigen. Er wird dies als Soldat thun. Er wird seinen Mann stellen.

Die bedauerliche Thatsache, dass die Cholera in Deutschland Eingang gefunden, lässt auch wichtige Schlüsse auf unsere Monarchie zu. Es geht hieraus hervor, dass das zunächst bedrohte Kronland mit umfassiger Energie geschützt worden: Statthalter Graf Badeni hat bisher Galizien vor der Seuche zu bewahren gewusst, obwohl die Seuche bereits in die nächste Nähe der Reichsgrenze vorgedrungen ist. Dank

ärgste Feind dieser zarten Pfleglinge — der Sommer bringt ihnen die Kinderkrankheiten. Wenn sie diesen überstanden haben, so kann man Hoffnung hegen, dass sie weitergediehen und mit jeder Jahreszeit widerstandsfähiger werden. Da kann man sich jetzt auf den schön beschatteten grünen Boden setzen, wo früher die sich sonnende Viper vor den nahenden Tritten scheu in die Spalten des Geklipps hineinhuschte. Die Zweige der Bäume, unter welchen Potentillen, Veilchen und wilder Spargel gedeihen, schneiden schon Landschaftsbilder im nahen Gesichtskreise aus. Aus der duftigen Wald einsamkeit kann man die Wildenten und Fischreicher beobachten, die den nahen Gewässern der obersten Pois zufliegen, hinüber zu der weißen Kappe des Krainer Schneeberges schauen und dem eigenen Gehörssinn die angenehme Aufgabe geben, ob das eigentümliche Summen, welches auf diese kleine Lichtigkeit herein dringt, von dem verwehten Glockenhall ferner Berge herrührt oder von dem Waldschmucke der neu begrünten Höhenzüge.

Je nach der Empfindung, die sich dem Besucher einer solchen Dertlichkeit aufdrängt, wenn er den dermaligen Zustand mit dem ihm bekannten früheren vergleicht, wird es sich ergeben, ob er jemals ein wirkliches Verständnis für die bizarre Schönheit dieser Landschaften gehabt hat, kurz gesagt, ob er würdig ist, unter die «Karstfelsen» eingereicht zu werden oder nicht. Bei aller Anerkennung, ja Genugthuung, die er im Hinblick auf die Bedürfnisse der Menschen, die hier wohnen,

muss zumal dem obersten Kriegsherrn werden, der die Abhaltung von Manövern auf dem Boden dieses Kronlandes untersagte. Es muss aber auch betont werden, dass eine noch so glänzende Vertheidigung Galiziens nicht mehr genügt, seit die Seuche in Deutschland eingedrungen. Die Grenze zwischen dem Reiche und Österreich-Ungarn muss vielmehr nun mit derselben Strenge beaufsichtigt werden, mit der bisher nach Russland gespäht wurde. Es lässt sich nicht in Abrede stellen, dass dies schwierig ist. Der Verkehr über die Grenze ist ein ungleich regerer, die Linie selbst eine ausgedehntere. Außerordentliche Umstände erfordern aber auch außerordentliche Maßnahmen. Aller Verkehr ist nur für das Leben da und kann daher nicht höheren Wert als dieses beanspruchen. Es ist notwendig, den Verkehr zu erschweren, wenn sich darum handelt, die Existenz zu ermöglichen. Zugleich aber müssen wir suchen, nach Kräften aus dem Schaden Deutschlands klug zu werden und demgemäß unsere Hafenplätze im Süden der schärfsten Kontrolle zu unterwerfen. Triest ist unser Hamburg. Noch ist es Zeit, die Küste der Adria zu einem Wall gegen die Epidemie umzugestalten; die Frist darf nicht ungenutzt verstreichen. Vorsicht ist das beste, das wirkungsvollste Mittel gegen die Seuche. Lassen wir es an ihr nicht fehlen.

Freilich, die Bevölkerung an der Adria wird den Behörden wohl in vielen Stücken Schwierigkeiten bereiten: es ist kaum anzunehmen, dass die braven Leute in hygienischen Vorschriften mehr erblicken als unnütze Quälerei. Sie gehen von zwei schlichten Grundsätzen aus, die in solchen Zeiten gefährlich werden können. Was schmeckt, ist nicht schädlich, lautet die erste Maxime. Wenn der Tod nicht bestimmt ist, den kann er nicht treffen, so lautet die andere Maxime. So ergänzt sich der Fatalismus des Essens durch den des Sterbens. Es kann sich dies umso schwerer rächen, als Sorglose, Achlose, Unreinliche, Unsittliche und Unmäßige erfahrungsgemäß als die ersten Opfer des Verhängnisses hinsinken. In der Macht und Freiheit eines jeden steht es, sich unter die einzurichten, die aus der Schar der Lebenden ausgeschaltet werden sollen. In Momenten, in denen die Gesamtheit von bangen Gefühlen bedrängt ist, tritt an alle, die auf das Volk zu wirken vermögen, die Aufgabe heran, die heilsamen Einsichten, welche die Regierung veröffentlichten ließ, nach Kräften zu verbreiten.

Das Ministerium des Innern hat seine Vorkehrungen bereits getroffen. Mit rühmlicher Raschheit hat es die von der Sanitätsbehörde als notwendig befundenen Maßregeln ins Werk gesetzt. Der Verkehr wird an der Grenze unterbrochen, der Reisende von

ausdrücken oder verspüren mag, wird er doch nach der anschaulichen Seite hin die seltsamen Spiele der Vichter und Schatten und manches andere echte und wirkliche Karststausstück, was jetzt alles unter der grünen Decke verschwindet, vermissen.

Doch derlei ist schwer zu schildern, und wird auch nicht von aller Welt verstanden. Eine Vorbedingung des Verständnisses ist hier, Gelegenheit und Muße zu lieboller Beschäftigung auch mit jenen Bildern des Mutterantlitzes der Erde, die nicht anmuthen. Indessen darf man wohl sagen: es ist dafür gesorgt, dass noch viele Geschlechter Karstlandschaften von genau jenem Ausdruck finden können, den früher die Eisenbahnreisenden in der Gegend von Divača und Sesana gesehen haben. Der Absturz der kroatischen Berge zum Meer, große Flächen der Umgegend von Fiume, das Innere der Insel Cherso — um nur in der nächsten Nähe zu bleiben — werden auch unseren Nachkommen noch jene erstaunlichen Bilder vorführen, deren Vorstellung für manche unzertrennlich von dem Gedanken an die Kreidekalandschaften des Mittelmeer-Beckens überhaupt bleibt. Es hat gute Wege damit, bis das alles so ausschaut wie die Umgegend des Wörthersees.

Auf der Bremšica zieht sich der Wald ziemlich hoch hin auf. Die Kuppe selbst ist begrast. Der Besucher, der vom Meer heraufgekommen ist und vor drei Stunden noch die ganze Blütenpracht des dortigen Frühsommers vor Augen gehabt hat, wird sich über

Verzten untersucht, das Gepäck desinfiziert. Solche Thatkraft ist sicherlich ersprießlich. Allein auch sie müßte erfolglos sein, wenn nicht jeder Einzelne in seinem Kreise darauf bedacht ist, die Bemühungen der Behörden zu unterstützen. Nur dann können, nur dann dürfen wir mit Hoffnung, mit Vertrauen, mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Zu den moralischen Qualitäten, an die nun appelliert wird, muss Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe gerechnet werden.

Jedes Verschweigen eines Cholerasafles ist eine Verhübung an der Gesamtheit. Der Gedanke, es könne bei uns geschehen, was sich in Hamburg ereignet hat, es könne auch irgendwo in Österreich der Ausbruch der furchterlichen Krankheit verschwiegen, vertuscht, verheimlicht werden, muss ausgeschlossen sein, denn er vermehrt die Furcht vor dem Uebel und mit dieser das Uebel selbst. Die Bevölkerung muss wissen, wie es um sie steht, damit sie für sich sorgen könne. Durch sachgemäße Nachrichten über die Epidemie ist diese nie verbreitet worden. Ein Verhüllen der Thatsachen dagegen wirkt nur schädlich: ohne irgend einen Vortheil zu gewähren, verhindert es jede rechtzeitige Vorkehrung. Unsere Behörden haben bereits bewiesen, dass sie mit der Cholera nicht Versteckens spielen wollen. Die Publications der Sanitätsverwaltung haben bekanntet, dass diese von der Anschauung ausgeht, Klarheit wäre das beste Beruhigungsmittel; sie hat ihre Aufgabe nicht darin erblickt, die Gefahr zu verbergen, sondern auf sie aufmerksam zu machen und anzugeben, wie man sich gegen sie schützen, vor ihr wahren könne.

In dieser Richtung braucht sich die Bevölkerung somit nicht Besorgnissen hinzugeben. Ihr wird reiner Wein eingeschenkt, damit sie wisse, woran sie sich zu halten habe. Unter solchen Umständen wird die Gesamtheit so beruhigt als nur irgend möglich den kommenden Tagen entgegensehen können. Die Worte, die wir in unserem jüngsten Blatte ausgesprochen, bilden die Formel der Situation: «Was menschliche Vorsorge vermag, geschieht für die sanitäre Sicherheit unseres Staates!»

## Politische Uebersicht.

(Die Landtage.) Seitens der einzelnen Landesausschüsse werden mit aller Beschleunigung die entsprechenden Vorbereitungen für den am Freitag den 9. September d. J. erfolgenden Zusammentritt der Landtage getroffen. Insbesondere wird an der Zusammensetzung der Landesvoranschläge für 1893 eifrig gearbeitet.

(Die Fiumaner Handelskammer) nahm einstimmig einen Antrag des Kammerrathes Walluschnic, betreffend die Wiederherstellung des Freihafens, an und wählte eine aus den Kammerräthen Walluschnic, Ossolnick und Steinacker bestehende Commission mit dem Auftrage, sich mit dem Fiumaner Municipium ins Einvernehmen zu setzen, ferner den Triester Stadtrath und die Handelskammer aufzufordern, maßgebenden Ortes eine Parallel-Action zur Wiederherstellung des Triester und Fiumaner Freihafens einzuleiten.

(In Cilli) fand diesertage eine Jahresversammlung des slovenischen politischen Vereines für Untersteiermark statt. Abg. Bošnjak warf die Frage auf, ob die steierisch-slovenischen Abgeordneten auch fernerhin im Club der Conservativen bleiben werden und meinte, dass dieselben die weitere parlamentarische Stellungnahme von der Entwicklung und Klärung der Lage abhängig machen müssen. Ueber den Streit zwischen den Slovenen in Krain wurde das Bedauern aus-

die Alpenblumen freuen, die den Räsen dieser weit-schauenden Kuppe zieren. Außer den Enzianen stehen da Crocus und Narcissen, ein rosenrothes Gnapalium, grüne Nieswurz, und ihnen gesellt sich der Asphodill zu, jene vielgefeierte Pflanze des Südens, die wir von Vater Homer her kennen, der sie auf den Wiesen des Elysiums gedeihen ließ.

Als bald aber wird der Blick von der Ferne angezogen. Wie erwähnt, gelangt man in diesen Gegenden mit geringer Anstrengung zu herrlichen Ausblicken. Vor uns steht der Monte Maggiore da, und der gewellte Boden des nördlichen Istrien, mit flachen Kuppen, aber auch mancher steilen Erhebung, dann auf der anderen Seite die beschneiten Hochalpen des Görzer Gebietes, die Alpen der Piave, Brenta bis nach Tirol hinüber, und das weiße Schloss Duino ist kaum von den Segeln zu unterscheiden, welche sich hinter ihm vom Blau der Adria abheben.

Dort, in der Gegend der Schlunde, wo die Unterwelt von St. Cantian beginnt, ragen zwei Felsen auf, von welchen der eine, viel höhere, Eul (die Eule) heißt. Einige Triestiner haben, um ihn für die Latinität zu retten, den Namen in Monte Trajano umgetauft. Nicht weit davon ist der Solljaf (sokol, der Falke), dessen Namen, in scheinbar deutscher Gewandung, die Grazer in ihrem Schößel wiederfinden. Auch die Steine reden. Von der Bremšica steigt man pfadlos, beliebig wo und wie, in südwestlicher Richtung gegen St. Cantian ab, welches man fortwährend im Auge behält. Man kann auch noch das Anschauen dieser

gedrückt. Die steierisch-slovenischen Abgeordneten nehmen an dem Laibacher Katholikentage nicht teil.

(Aus Ungarn.) Bekanntlich wurde die Frage der Verlegung des Graner Erzbistums nach Budapest in der Weise geregelt, dass in der Hauptstadt ein erzbischöfliches Vicariat errichtet wird. Wie nun «Budapesti Hirlap» meldet, hat Fürst-Primas Vasvary mit Bezug auf den zu ernennenden Vicar seine Verfügungen bereits getroffen, und sobald die Zustimmung des Kaisers und des Papstes einlangt, wird die Ernennung desselben sowie die Ernennung der Consistorial-Assezzoren erfolgen. Für die Stelle des Vicars soll der Pressburger Domherr Csilla außersehen sein.

(Vorconcessionen.) Das f. f. Handelsministerium hat dem Bauunternehmer Ignaz Braun in Budapest im Vereine mit dem Redacteur Gustav Fuchs in Wien die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von Boszca bis zur ungarischen Landesgrenze bei Fiume und für eine mittels Dampfkraft oder Elektricität zu betreibende Bahn von Abbazia über Ika nach Lovran auf die Dauer eines Jahres; ferner der Stadtgemeinde Neu-Bydschow die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Horiz über Neu-Bydschow nach Königstadt, eventuell Rimburg, auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

(Der Ministerwechsel in Serbien.) In der Conferenz der Führer der liberalen Partei wurde beschlossen, einen außerordentlichen Parteitag nach Belgrad einzuberufen. Gleichzeitig wurde ein Central-Wahlcomité gewählt, welches die Wahlbewegung leiten soll. Die Wahlen in die Skupština werden im December vollzogen. Infolge der Meldung über Ausschreitungen der Liberalen in Rijek und Belipotok hat der Minister des Innern eine strenge Untersuchung angeordnet. In Belipotok haben die Liberalen angeblich das Haus des radicalen Deputierten Radosavljević überfallen. General Sava Gruč hat seine Demission eingeschickt und erklärt, seine Vergangenheit verbiete es ihm, unter dem liberalen Regime einen diplomatischen Posten zu bekleiden.

(Die deutsche Militär-Vorlage.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bestätigt die Meldung der «National-Zeitung», dass der Entwurf der neuen Militär-Vorlage die Genehmigung der entscheidenden Stelle erhalten habe. Der Zeitpunkt, wann der Reichstag sich mit der Vorlage zu beschäftigen haben werde, scheine einer Verständigung mit dem preußischen Staatsministerium vorbehalten zu sein, da auch dem preußischen Landtage wichtige Vorlagen, worunter eine solche über Steuerreform, zugehen würden. Der Landtag werde muthmaßlich im Laufe des Herbstes vor dem Zusammentreten des Reichstages sich versammeln, um über die formelle Behandlung der Reformen schlüssig zu werden.

(Gladstone) trägt sich auch mit neuen inneren Colonisationsplänen Er hielt vor einigen Tagen in Hawarden eine Ansprache, im Verlaufe welcher er für nächstes Jahr die Ergänzung des Gesetzes für die Vermehrung kleiner Bauerngehöfte in Aussicht stellte. Die Schaffung eines Bauernstandes für Großbritannien ist ein Unternehmen von der größten Bedeutung.

(Zur Zollbehandlung italienischer Weine.) Wie eine Depesche aus Varese meldet, herrscht in den dortigen Handelskreisen über die Entwicklung der Weinclausfrage eine große Aufregung. Die Vorschriften der österreichischen Regierung bezüglich der Anwendung dieser Besteuerung, wonach nur Wein in

Unterwelt in die Tagesaufgabe mit hineinnehmen und kommt doch noch mit dem Zug spät abends nach Abbazia zurück. Aber auch demjenigen, welcher dem Abstieg in das Reich der Schatten eine behagliche Laubung und Rast vorzieht, soll der Gang dort hinüber empfohlen sein.

Die Windungen der Reka bei Naklo, der Aufstieg zum Kirchlein von St. Cantian und der Rückweg über die Stephanie-Warte zur Bahn in Divača beweisen dem Wanderer, dass so lehrreich die Höhe gewesen sein mag, welche ihm das alles von der Ferne zeigte, doch für den näheren Einblick das Herabsteigen wieder unerwartete Enthüllungen bringt. Wenn die Schatten des Abends in den grauigen Abgrund unter der erwähnten Warte fallen, die Wasser der Unterwelt heraufrauschen, allenthalben im Buschwald die Nachtigallen singen und der Krainer Schneeberg noch einmal hochrot aufleuchtet, dann wird man die Schönheit des Beschlusses dieser Wanderung preisen.

Und wenn dann, wie es dem Verfasser dieser Betrachtung bei seinem Gange im Juni begegnete, mitten im Felsgeklipp, welches man nach den dort gemachten Funden als ehemalige «Todtenstadt» bezeichnet, im beginnenden Mondlicht noch ein in den Steinen verlorenes Bruchstück einer kleinen ehernen Spange entgegenschimmert, so sind die Gedanken, welche dadurch angeregt werden, solche, die am besten und versöhnlichsten, vielleicht auch am lehrreichsten, als Nachwort nach jeder Wanderung auf diesem Erdenrund angebracht werden sollten.

Fässern des Beneficiums theilhaftig ist, werden als unbillig bezeichnet. Der Präsident der Handelskammer sowie die Spitäler der Provinzialbehörden haben sich nach Rom begeben, um geltend zu machen, dass hier durch der Export der Buglieser Weine fast unmöglich werde, was um so härter wäre, als bereits bei 40.000 Hektoliter mit Triest und Fiume geschlossen sind und theilweise sogar schon schwimmen.

(Der serbische Ministerrat) beschloss die Einsetzung einer unparteiischen Commission beifür die Feststellung des übernommenen Standes der Finanzen sowie der rückständigen Steuer und schwedenden Schulden. Es verlautet, dass das neue Cabinet Sparungen in allen Verwaltungszweigen vornehmen wird.

(Zollfreie Fässer einführ.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Das Minister-Comité hat vorläufig auf zwei Jahre die zollfreie Einfuhr von Fässern aus Buchenholz mit Reisen zum Butterexport nach den baltischen Häfen und über die russisch-preußische Grenze gestattet.

(Die Wissmann'sche Expedition) ist nunmehr auf dem Marsche zum Tanganyika-See. Am 14. Juli ist Major von Wissmann selbst mit dem ersten Theile der Karawane von Chinde aus aufgebrochen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vater Tirol und Vorarlberg» meldet, der Pfarrgemeinde Leibesing zur Bestreitung der Kosten der Kirchenrestaurierung 150 fl. zu spenden geruht.

— (Gegen die Cholera.) Das f. f. Ministerium des Innern hat folgenden Erlass an die Landesstellen gerichtet: «Das in Hamburg und in Altona constatierte epidemische Auftreten der Cholera lässt die Gefahr einer Einschleppung dieser Krankheit durch den Verkehr von Reisenden, welche aus dem deutschen Reiche kommen, als imminent erscheinen. Die Landesregierung wird daher aufgefordert, ohne Verzug die unterstehenden politischen Behörden strengstens anzuweisen, sofort in jeder Gemeinde des Verwaltungsgebietes allgemein fundmachen zu lassen, dass jeder zur Beherbergung von Fremden auf welch immer gesetzlicher Grundlage Berechtigte, ferner jedermann, der sich mit dem Vermieten von Wohnungen, Zimmern u. s. w. befasst, wie jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet ist, die Ankunft jedes aus dem deutschen Reiche ankommenden Fremden sofort der Gemeindebehörde anzulegen. Dieser letztere obliegt sodann, die ärztliche Beobachtung der aus dem deutschen Reiche angekommenen Personen sowie dies bezüglich der aus Russland kommenden Fremden bereits angeordnet wurde, sofort zu veranlassen und insbesondere auch darauf zu dringen, dass bei diesen Reisenden auftretende, mit Diarrhoe oder Erbrechen einhergehende Erkrankungen ungefährzt zur Anzeige gelangen und dass sofort die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden. Für die genaue Durchführung dieser Maßregel, namentlich auch in Euorten und in Sommerfrischen, bezüglich welcher alle Rücksichten auf die localen Interessen angesichts der sanitären Gefahr für die Gesamtheit zurücktreten müssen, werden die Gemeindevorsteher und die mit der ärztlichen Untersuchung und der Überwachung der Reisenden betrauten ärztlichen Organe verantwortlich zu machen sein.»

— (Die Cholera in Hamburg.) Der Berliner Reichsanzeiger berichtet, dass nach den Mittheilungen des Professor Kochs in Hamburg-Altona unzweifelhaft die

Das Geheimnis der Rosenpassage.  
Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(145. Fortsetzung.)

Es war ein Brief des Beamten, welchen Ellinor mit den Erfundigungen nach ihrem Gatten beauftragt hatte. Der Herr schrieb, seine Nachforschungen seien bis zu einem gewissen Punkt glatt vonstatten gegangen. Der Herr, über welchen die Frau Baronin Auskunft wünsche, sei bereits vor dreizehnzwanzig Jahren an einem Hirschschlag gestorben, kurz nachdem er durch den Bankrott eines Berliner Hauses sein ganzes Vermögen verloren habe. Ueber den Verbleib des Kindes könne er (der Beamte) noch nichts Sichereres mittheilen; doch habe er bereits Spuren gefunden und sei hoffentlich auch imstande, schon in nächster Zeit Genaues zu berichten.

«Ich bin seine Mörderin!» schluchzte Ellinor. «Nicht der Verlust des Geldes, sondern der Schmerz über meinen Verlust hat ihn getötet. O, mein Gott! So ist mir seine Verzeihung für ewig verloren und meine Ruhe dazu!»

Francisca streichelte ihr beschwichtigend die Wangen und suchte die schmerzerrissene Unglückliche so gut zu trösten, wie sie es nur vermochte. Bald jedoch sah sie ein, dass allein Ruhe und Einsamkeit der heilsamste Balsam sei; nachdem sie Ellinor sorgsam in die Kissen gebettet, verließ sie das Gemach und kehrte, der Dienerschaft noch einige Anordnungen ertheilend, in ihr Boudoir zurück. Wieder setzte sie sich an das Fenster, wie

asiatische Cholera in bedrohlichem Umfange ausgebrochen sei. Es werden umfassende Maßregeln gegen die Seuche getroffen. Nach einer Hamburger Depesche der «Börsischen Zeitung» hat Professor Koch an das Reichs-Gesundheitsamt gemeldet, daß die Cholera in Hamburg fortbreite und daß die Krankenziffer mehr als achthundert betrage; die Zahl der Toten werde verschieden, auf 160 bis 300, angegeben. Sämtliche Elbe-Badeanstalten in Hamburg sind geschlossen, die Versammlungen, Märkte und Tanzlustbarkeiten sind auf dem benachbarten preußischen Gebiete teilweise verboten. In Altona herrscht Wassermangel infolge unvernünftiger Vergeudung.

— (Der Schach als Numismatiker.) In Europa wird es nur wenigen bekannt sein, daß Nasr-Eddin ein Freund von alten Münzen und Besitzer einer Münzensammlung ist, wie sie vielleicht kein europäisches Münzabteilung aufzuweisen hat. Nasr-Eddin, der seit seiner Thronbesteigung Münzen sammelt, richtete sein Augenmerk ausschließlich auf die Münzen seines Landes von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, wobei er den Münzen der Padjaren, seiner eigenen Dynastie, den Vorzug gab. In dieser Münzensammlung sind nun alle persischen Könige von Cyrus an vertreten, und für manches Exemplar gab der Schach 2000 bis 3000 Francs und oft noch mehr. Besonders interessant in dieser Sammlung ist eine persische Münze, die sich einst im Besitz Ludwig XI. von Frankreich befand und durch eine besondere Verkettung von Umständen wieder nach Persien zurück und dort in die Hände Nasr-Eddins gelangte.

— (Eisenbahn-Unglück.) Auf der Eisenbahnstrecke Marmaros-Sziget-Slatina passierte diesertage bei einer Krümmung der Bahlinie, wo kein Schranken angebracht ist, ein mit drei Pferden bespannter, von einem 13jährigen Knaben gelenkter Wagen in dem Augenblicke den Bahnkörper, als ein Personenzug heranbrauste. Dem Knaben gelang es noch rechtzeitig, vom Wagen abzuspringen; gleich darauf fuhr der Zug über den Wagen und die Pferde hinweg. Der dritte Waggon des Zuges entgleiste, sonst wurde an demselben kein Schaden angerichtet. Die Pferde wurden plattgedrückt, der Wagen zertrümmert. Der Zug konnte die Fahrt erst nach Bergäumung des Hindernisses fortführen.

— (Eine curiose Heirat.) Eine Tochter des berühmten Indianer-Häuptlings Sitting Bull, der vor einigen Jahren im Kampfe gegen die Bundesstruppen gefallen ist, hat sich jetzt in Roudout N.-Y. mit einem Deutsch-Amerikaner Namens Peter Markle verheiratet. Der neue Ehegatte half seinerzeit als Soldat unter General Custer die Rothäute belämpfen. Seine jetzige Frau soll ihm bei einem seitens ihrer Stammesgenossen, der Sioux, auf die Weisen unternommenen Überfall das Leben gerettet und sich dabei höchst mutig benommen haben. Über auch Peter Markle zeigt sicherlich Muth — fügen die amerikanischen Blätter dieser Meldung hinzu.

— (Katastrophe beim Bau eines Gasometers.) In dem Berliner Vororte Schmargendorf fand Freitag vormittags eine entsetzliche Katastrophe beim Bau des städtischen Gasometers statt. Die Kette, an welcher das Gasometer hing, riss und stürzte auf das Gerüst herab, dieses zertrümmerte und vierzehn Männer mit sich fortreißend, von denen sieben schwer verletzt wurden. Für die Überführung der Verwundeten in ein Krankenhaus wurde sofort Sorge getragen.

— (Eine fahne Schwimmerin.) Aus London wird berichtet: Die Heldenin des Tages ist eine zarte, 22jährige junge Dame, Miss Annie Leeder, welche eine großartige Schwimmtour von Kew nach Greenwich unternahm. Die junge Dame legte die achtzehn englische Meilen

zuvor, ihre Stickerei aufnehmend; und während der bunte Seidenfaden in monotoner Bewegung durch das Canavasgewebe glitt, erfüllten eigenartige Gedanken ihre Seele.

Die Welt ist eine große Bühne und das Leben eine Comödie, in der jeder Einzelne seine ihm zugeheilte Rolle spielt. Meistens sind es Dramen, die sich abwickeln, und der Unterschied zwischen den weltbedeutenden Brettern des Muuentempels und dem Welttheater besteht einzig darin, daß die Menschen ihre Rollen nicht wie die Schauspieler lernen und darauf sie erst spielen, sondern daß unsichtbare Mächte sie wie Marionetten an Fäden ziehen und lenken und sie ohne jedes eigene Dazuthun aus einem Acte in den anderen, von Scene zu Scene gehoben werden.

Unwillkürlich seufzte Francisca tief dazu.

Durch das offene Fenster tönte von unten herauf Emils dünne, scharfe Stimme; er sprach in der Veranda mit seiner Tante Esther, die seine rechte Hand war.

«Eine superbe Verbindung hat das Haus Hellwig angeknüpft, eine famose Verbindung!» rief er. «Ein kolossal reicher Indier habe an der Börse den Senator in einem großartigen Geschäft zurate gezogen; ein famoser Kerl sei es und der Vater bringe ihn mit zum Essen. Die Tante werde ihn kennen lernen. Und dieser besagte Indier, der vor einem Monat erst herübergekommen und nun in Hamburg wohnen wolle, habe von ihm — von Emil — Papiere gekauft, und er werde ihm noch mehr zu verkaufen suchen; es ließe

beträchtende Strecke ohne Unterbrechung in nicht ganz fünf Stunden zurück. Die Schwimmtour war überaus anstrengend und Miss Annie wurde, am Ziele angelangt, halb tot aus dem Wasser gezogen. Ihre Leistung erregt die Bewunderung aller Freunde des Schwimmsports.

— (Umwandlung der Bosnier.) Die seit September 1891 in Wien dislozierten bosnisch-herzegovinischen drei Bataillone Nr. 2, 3 und 4 rückten, wie nun bestimmt wurde, am 10. September abends von Wien wieder in das Occupationsgebiet ab, und zwar kommt das Bataillon Nr. 2 nach Banjaluka, Nr. 3 nach Dolna Tuzla und Nr. 4 nach Mostar. An deren Stelle rücken in Wien die bosnisch-herzegovinischen Bataillone Nr. 5, 6 und 8 ein.

— (Selbstmord eines Kanoniers.) In Triest hat sich vorgestern Frau Helene Becher mit einem Revolver erschossen. Frau Becher war seit längerer Zeit nerverleidet und hatte sich in den letzten Jahren in der Heilanstalt bei Maria-Grün befunden, von welcher sie als anscheinend hergestellt entlassen worden war. Vor einigen Tagen brach jedoch das Leiden neuerdings aus.

— (Der Brand in Marburg.) Wie aus Marburg geschrieben wird, erweist sich die ursprüngliche Annahme, daß der Brand in der Götz'schen Brauerei einen Schaden von 100.000 fl. verursacht habe, als nicht richtig. Der Schade beziffert sich auf ungefähr 36.000 fl. Die Brauerei ist bei der Wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt versichert.

— (Eingemauert und verbrannt.) Die Staatsanwaltschaft in Leoben hat gegen den Werksdirector der Firma Vogel & Noot in Wartberg im Mürzthal, Sylvester Polandt, und gegen den Maurerpolier Johann Egger in Mitterdorf an der Südbahn aus Anlaß des Falles der Einmauerung und Verbrennung des Arbeiters Valentin Pacher im Feuerungscanal die Anklage wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens erhoben.

— (Große Preisconcurrenz für Damen.) Die «Wiener Mode» zeigt eine große Preisconcurrenz für weibliche Handarbeiten, Kunstdustrielle Arbeiten, Zeichnungen, Malereien u. s. w. an, bei welcher 48 Geldpreise im Betrage von 1000 fl. bar zur Vertheilung gelangen werden. Das Programm dieser hochinteressanten Preisaußschreibung wird die «Wiener Mode» in ihrem demnächst erscheinenden 1. Heft des VI. Jahrganges veröffentlichen.

— (Gedenktafel.) In Bergen auf Rügen wurde diesertage aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Professoren-Jubiläums des Hofrathes Dr. Villroth, der 1829 in Bergen als Sohn eines Predigers geboren ist, an dem Geburtshause des berühmten Chirurgen eine Gedenktafel angebracht.

— (Räuberunwesen in Sizilien.) Ein Telegramm aus Caltanissetta meldet eine neue Gewaltthat der Banditen. Dieselben entführten den reichen Grundbesitzer di Bilio. Wie die «Gazzetta die Venezia» meldet, werden zwei Bersagliere-Regimenter nach Sizilien geschickt werden.

— (Die Thätigkeit des Etna) hat sich vorgestern früh plötzlich gesteigert. Aus der nördlichen Öffnung qualmt eine mächtige Rauchsäule, es werden Steine und Schläden ausgeworfen. Zwei neue Lavastrome, ausgedehnter als die bisherigen, verwüsten das Gefilde.

— (Im Circus Ramsgate) in London entsprang während der Vorstellung ein Löwe. Es entstand eine furchterliche Panik im Publicum. Der Löwe wurde gefangen, ehe viel Unheil angerichtet wurde; nur zwei Frauen und ein Kind wurden leicht verletzt.

sich da leicht ein Geschäft von hunderttausend Mark Profit herauszuladen, denn was diese Art Reis- und Zuckerbarone seien, die verstanden nicht die Wohne von Papieren, bei denen könne jedes Kind profitieren, das einigermaßen den Rummel versteunde.»

Also räsonnierte der künftige Chef des alten Handels- und Patricierhauses Hellwig.

Und über Frau Francisca's Gesicht schlug plötzlich eine helle Bornesröthe; — sie wußte selbst nicht, warum. Was gieng es sie an, wenn Emil bei einem Fremden, der sich überbölpeln ließ, profitierte?

Zum Fenster herein grüßten die Rosen.

Francisca brach eine weiße Blüte und steckte sie aufs Gehäusewohl ins Haar.

Das gedämpfte Räderrollen eines nahenden Wagens schlug an ihr Ohr, und sie erhob sich, um die Herren zu sehen, welche ihr Gatte mitbrachte.

Es war um die vierte Nachmittagsstunde. Über dem hellgrünen, schwelenden Majestypich lag ein blässer, goldiger Schimmer, und die Sonne durchfunkelte die spielenden Fluten einer Fontaine, so daß die Strahlen sich in feenhafter Pracht brachen und die Millionen Tropfen wie ein farbenglühender Diamantregen in das Bassin sausten. In den wundervollsten Schattierungen, vom dunkelsten Oliv bis zum zartesten Maiengrün wogte das Laub; ringsum schwieben Düste, und Schmetterlinge gaufelten über Rosenkelche und Jasminblüten.

Francisca trug an diesem Nachmittag ein weißes Musselin-Kleid mit einem tiefen, eckigen Halsausschnitt

— (Selbstmord eines Kanoniers.) In Malbork hat sich diesertage der Kanonier Mathias Klinger — vermutlich in unzurechnungsfähigem Zustand — erschossen.

— (Eine Katastrophe.) Hundertfünfzig Bergleute sollen in den Kohlengruben von Bribgind in der Grafschaft Glamorgan verschüttet worden sein.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Personalnachricht.) Prinz und Prinzessin Jules de Polignac sind vorgestern in Laibach eingetroffen und begeben sich auf ihre Besitzung in Oberkrain.

— (Truppenübungen auf dem Karste.) Der Triester «Mattino» brachte kürzlich die Nachricht, daß unter den auf dem Karste bei Senojetzch manövrierten Truppen an 200 Fälle von Sonnenstich vorgelommen und daß eines Tages sechs, am darauf folgenden Tage fünf Soldaten infolge dessen gestorben seien. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, entbehren diese Nachrichten jedweber thatächlichen Begründung, und ist der Gesundheitszustand unter den in und um Senojetzch dislozierten Truppen im Gegentheile ein sehr guter. Dass einige, meist sehr leichte Fälle von Hitzschlag vorgekommen sind, ist angehoben der abnormen Hitze und Trockenheit bei dem Stande von über 7000 Mann nicht auffällig. Ein Todesfall hat sich aber bisher weder infolge dieser, noch infolge anderweitiger Erkrankungen ergeben.

— (Weltreise auf dem Bweirade.) Vorgestern hat der berühmte Meisterfahrer Herr Anton von Goedrich per Rad unsere Stadt passiert und ist abends in Graz eingetroffen. Der genannte Herr kam von Athen per Rad bis Patras, per Schiff bis Brindisi und von da in 68 Stunden ohne Schlaf per Velocipede im Gevaltmarsch über Ancona nach Benebig. Herr von Goedrich hat sich durch seine Gründungen von Radfahrer-Clubs im Orient, sowie durch seine seit vier Jahren angetretene Radreise um die Welt in allen Sportskreisen einen Namen gemacht. Sein gegenwärtiges Domicil ist Athen, wo er Präsident des aus 86 Mitgliedern bestehenden Radfahrer-Clubs ist. Seine Leistungen im Straßenwettfahren über große Distanzen sind bis jetzt unübertroffen. Er legte 507 Kilometer auf dem Hochrade und 524 Kilometer auf dem Niederrade in 24 Stunden zurück, schlug damit die bestehende Weltrekorde per 1891 und errang hiemit die Meisterschaften. Samstag früh reiste Herr v. Goedrich per Rad über Laibach, Graz, Wien nach Deutschland auf Besuch, um Ende September die Rückfahrt nach Athen anzutreten. Im Frühjahr 1893 wird die Reise um die Erde ins Innere Asiens fortgesetzt. Vielleicht haben wir auch Gelegenheit, obigen Herrn bei dem am 24. September zu veranstaltenden großen internationalen Straßenrennen Wien-Triest unter den Startenden zu finden.

— (Pferdezuchtpreämien.) Von der Pferdezuchtion der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain erhalten wir folgende Mitteilung: Über Antrag der gesetzten Section bewilligte der kroatische Landesausschuss eine Geldsubvention, mit welcher am 5. September d. J. vormittags um 11 Uhr zu Wochein-Feistritz eine Prämiierung schwerer Stuten mit Fohlen für alle Dörfer in der Wochein veranstaltet werden wird. Für die Prämiierung gelten nachstehende Bestimmungen: 1.) Die Prämiierung führt die Pferdezuchtion nach dem für die Prämiierungen mit Staatsprämien geltenden Regulativ durch; 2.) Anspruch auf Prämien in Wochein-Feistritz haben nur Pferdezüchter aus den Gemeinden Wochein-

und halbgeöffneten Aermeln. Ein breites schwarzes Samtband umschlang den schönen, alabasterweißen Hals, und in der Sonne glühte und glänzte das rothblonde Haar wie flüssiges Edelmetall. Wie ein entzückendes, von einem frischen, blühenden Kranze umrahmtes Bild stand sie inmitten der sie von allen Seiten umrankenden Rosenpracht da, und nicht umsonst hielten die Blicke der nahenden Herren wie verzaubert an der holden, mädchenhaft zarten Gestalt.

Francisca zog sich erröthend hinter den Vorhang zurück. Der Senator brachte drei Herren mit. Zwei davon kannte sie; es waren ältere Geschäftsfreunde ihres Gatten, die öfter kamen. Und der dritte, der jetzt mechanisch, weil auch die anderen es thaten, den Hut zog und heraußblieb, der dann einen Schritt zurückstolperte und im Weitergehen noch immer nach oben schaute — das war wohl der fremde, indische Reis- oder Zuckerbaron, von dem Emil zu seiner Tante Esther gesprochen hatte. Wie ein Indier sah er freilich nicht aus, eher wie ein echter Germane, mit seinem herabwallenden, blonden Bart und seiner unterseitigen, kräftigen Figur.

Vielleicht war er ein geborner Deutscher. Francisca grübelte nicht über die Frage nach. Leichtes Schrittes schwieb sie die Treppe hinunter und trat in den Salon, wo der Senator den fremden Gast eben mit seiner Tochter und seiner Schwägerin bekannt machte.

(Fortsetzung folgt.)

Feistritz und Mitterdorf; 3.) die mit Prämien Beteilten haben zwar das Recht, sich mit ihren Pferden an der Prämierung in Lees am 6. September zu beteiligen, müssen jedoch in diesem Falle die Landesprämie zurückstatten; 4.) concurrenzfähig sind nur Mutterstuten mit Fohlen vom vierten Lebensjahr auswärts ohne Beschränkung auf ein Maximalalter, und zwar so lange sie gesund und gut gepflegt sind, die Eignung guter Buchtstuten belegen und ein gelungenes Saug- oder Abspähn-fohlen haben; 5.) die Prämie wird der Mutterstute nur dann zuerkannt werden, wenn das Fohlen von einem Staats- oder lizenzierten Privatbeschäler stammt und dies durch einen legalen Belegzettel erwiesen ist; 6.) für solche Stuten werden zehn Prämien à 10 fl. vertheilt werden.

— (Telephon Wien-Triest.) Der Bau der noch ausstehenden Theilstrecken der interurbanen Telephonlinie Wien-Graz-Triest gieng im Sannthale von Cilli abwärts so rasch vorwärts, dass die Drähte an der Grenze von Steiermark und Krain bereits verbunden werden konnten. Die ganze Linie Wien-Triest scheint somit fertiggestellt. Die Sprechversuche wurden von der steierisch-krainischen Strecke, von Cilli und von Marburg aus eingeleitet. Der Schall ist rein und voll, und nur selten traten Störungen durch das sogenannte «Ueberhören» ein. Da alle an und für sich kleinen Anstände beseitigt werden, so kann wahrscheinlich heute schon anstandslos zwischen Wien und Triest gesprochen werden. Mit 15. September wird diese in den Handelskreisen schon sehr ersehnte Linie dem Verkehre übergeben werden können.

\* (Schwurgerichtsverhandlungen.) Beim hiesigen Landes- als Schwurgerichte beginnt heute die dritte diesjährige Schwurgerichtssession. Zur Verhandlung gelangen im ganzen zehn Fälle, und zwar am 28. August: Lorenz Breznik, Verbrechen des Todtschlagens, und Wilhelm Repe, ebenfalls Verbrechen des Todtschlagens; am 30. August: Josef Jurglic, Verbrechen des Todtschlagens, und David Facinelli, ebenfalls Verbrechen des Todtschlagens; am 31. August: Anton Plestenjak, Verbrechen des Diebstahls, und Helena Avetin, ebenfalls Verbrechen des Diebstahls; am 1. September: Massimo Venturini und Giuseppe Rumi, Verbrechen der Creditpapierverfälschung (die Angeklagten haben bekanntlich in Laibach mehrere falsche «Fünfziger» verausgabt), und Peter Butalik, Verbrechen des Diebstahls; am 2. September: Johann Kramer, Verbrechen des Todtschlagens, und Anton Toman, Verbrechen des Todtschlagens und der schweren körperlichen Beschädigung.

— (Gemeinsames Grab.) In Preserje bei Komen starb vor einigen Tagen eine 77jährige Greisin. In der Nacht, da sie auf der Bahre lag, erlag ihr Sohn, ein Familienvater, einem Schlafanfall; derselbe wurde in einem Wagen liegend tot aufgefunden. Beide — Mutter und Sohn — wurden nun in einem Zimmer aufgebahrt und sodann auf dem Friedhof zu Komen in einem gemeinsamen Grabe bestattet.

\* (Aus dem Gerichtssale.) Wir haben seinerzeit über den Excess, welchen drei bei der Errichtung des Telephons beschäftigt gewesene Arbeiter vor dem hiesigen Südbahnhofe verübt, ausführlich berichtet. Am vergangenen Freitag fand beim hiesigen Landesgerichte die Verhandlung gegen die Excedenten statt. Es wurden verurtheilt: Anton Burgar aus Bodiz zu 15 Monaten, Valentin Frikovec aus Mannsburg zu 8 Monaten und Joz. Kern aus Bodiz zu 4 Monaten schweren Kerker. Der Telegraphen-Aufseher Ludwig Hadl, welcher die verhafteten Excedenten zu befreien versuchte, erhielt 4 Monate schweren Kerker.

— (Schadensfeuer.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. brach aus bisher noch unbekannter Ursache in Lupinca, Gemeinde St. Martin, Feuer aus, das bei der herrschenden Dürre und dem geradezu vollständigen Wassermangel in der kürzesten Zeit fünf Wohngebäude samt Einrichtungsstücken sowie die Wirtschaftsgebäude samt Futtervorräthen einäscherte. Der Gesamtschaden dürfte sich auf ungefähr 15.000 fl. belaufen. Die Objekte waren nur zum Theile mit zusammen 2300 fl. versichert.

— (Blühender Apfelbaum.) Aus Möttling berichtet man uns, dass im dortigen Schlossgarten ein Apfelbaum, der Früchte hat, gleichzeitig, und zwar an einem tiefer gelegenen Zweige, eine sehr schön entwickelte Blüte zeigt, was für die vorgerückte Jahreszeit als höchst selten und interessant bezeichnet werden muss.

— (Eisenbahntarif im Vorverkauf.) Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen gibt bekannt, dass die bei den Bahncassen, k. k. Postämtern, Trafiken &c. im Vorverkaufe (d. i. nicht zum sofortigen Antritte der Fahrt) gelösten Fahrkarten nur bis Ende September benutzt werden können. Für bis dahin nicht benutzte Karten wird das gezahlte Fahrgeld zurückgestattet.

— (Gemeindewahl in Piauzbühel.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Piauzbühel im politischen Bezirk Laibach-Umgebung wurden gewählt, und zwar: Josef Jamnik, Grundbesitzer in Verh., zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Franz Dušek in Bresje, Josef Virant in Piauzbühel und Johann Germ in Gradis zu Gemeinderäthen.

— (Selbstmorde in Triest.) Die Zahl der Selbstmorde in Triest mehrt sich von Tag zu Tag in furchtbarer Weise. Seit Freitag kamen im ganzen drei, seit zehn Tagen 16 Selbstmordfälle und drei Liebes-Tragödien vor. Vorgestern tödete sich ein einem Toleranzhause angehörendes Mädchen aus St. Pölten durch Carbolsäure am Grabe ihres Geliebten, der vor einigen Tagen einen Selbstmord begangen hat.

— (Verunglückter Bergarbeiter.) Wie uns aus Triest geschrieben wird, stürzte am 23. d. M. der Bergarbeiter Johann Pachle aus Domno, Bezirk Gurkfeld, als er sich auf seinen Arbeitsplatz begeben wollte, aus eigener Unvorsichtigkeit auf einer Leiter ausgleitend, in den Schacht und erlitt einen Unterschenkelbruch.

— (Sterbefall.) In Mährisch-Budwitz ist Herr Josef Foerster, Vater des hiesigen Domhordirectors Herrn Anton Foerster, im 88. Lebensjahr gestorben. Der Verbliebene war als Lehrer und Musiker seinerzeit über 50 Jahre in Osenitz in Böhmen thätig.

— (Spende.) Herr Lorenz Kofalj, Hausbesitzer und Greissler in der Flussgasse in Laibach hat durch seinen Vertreter dem Stadtmaistrat den Betrag von 5 fl. für die Stadtarmen übergeben.

— (In Krapina-Töplitz) sind bis 24sten August 2025 Personen zum Turgebrauche eingetroffen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 28. August. Se. Majestät der Kaiser gab vorläufig die Reise nach Lemberg in Berücksichtigung der durch Zusammenströmen großer Menschenmengen in sanitärer Beziehung drohenden Gefahr auf. Der Kaiser trifft am 1. September in Schönbrunn ein.

Agram, 28. August. Nach einer Intervention des Regierungscommisärs Mosinski ist der Maurertreit beendet. Die Baumeister bewilligen die Reduction der Arbeitszeit um eine Stunde, wogegen die Arbeiter von der Forderung einer Lohnerhöhung abgestanden sind.

Berlin, 28. August. Der Reichsanzeiger meldet: Bis zum 26. August wurden in Hamburg 1028 Erkrankungen und 358 Todesfälle verzeichnet, in Altona 64 Erkrankungen und 22 Todesfälle. Gestern erkrankten in Pinneberg zwei, in Wandsbeck vier Personen, von welchen eine starb, in Altenwerder eine. In Wittenberge starb ein Reisender, welcher auf der Reise erkrankt war.

Berlin, 28. August. Die Gerüchte von dem Auftreten der Cholera in Berlin sind unbegründet. Bis Mittag wurde kein einziger Fall von asiatischer Cholera constatiert.

Hamburg, 28. August. Die Schulen wurden geschlossen, der Börsebesuch ist sehr schwach, zahlreiche Familien verlassen die Stadt. Der Geschäftsverkehr ist beeinträchtigt. Die Erkrankungen an Cholera sind im Zunehmen und verbreiten sich bereits über die ganze Stadt und die Vororte.

Hamburg, 28. August. Gestern kamen 416 Erkrankungen und 150 Todesfälle infolge Cholera vor.

Kiel, 28. August. Eine vierköpfige Hamburger Familie ist an Cholera erkrankt. Zwei sind bereits gestorben. Auch in Bremen wurden vier Fälle von Cholera asiatica constatiert. Bisher ist kein Todesfall vorgekommen.

Paris, 28. August. Der «Temps» meldet: Die Epidemie in Havre wurde durch ein deutsches Schiff aus Hamburg eingeschleppt, welches mit mehreren hundert Auswanderern in Havre landete. Der französische Consul in Hamburg, des Thatbestandes unkundig, gewährte dem Schiffe freie Fahrt. In Havre sind gestern 45 cholera-ähnliche Erkrankungen und 18 Todesfälle vorgekommen.

London, 27. August. Die Katastrophe in Brixton bestätigt sich. Es ist keine Hoffnung vorhanden, die 143 Verschütteten zu retten, da die Ventilationsmaschine verbrannt ist. Die Stollen sind verschüttet. — Es verlautet, dass im südlichen Stadtviertel Lambeth ein vereinzelter Fall von Cholera asiatica vorgekommen sei.

Philippopol, 28. August. Die Ausstellung wurde gestern vom Prinzen von Bulgarien im Beisein der Minister eröffnet. Sämtliche Consuln, mit Ausnahme des französischen, wohnten der Eröffnung bei.

Petersburg, 28. August. (Amtlich.) Die Cholera ist im Gouvernement Lublin aufgetreten; bis 26sten August sind 14 Personen erkrankt und 7 gestorben.

Newyork, 28. August. Das Metropolitan Opera House in der Nähe des Broadway ist niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

## Angelommene Fremde.

Am 27. August.

Hotel Stadt Wien. Gräfin Auersperg s. Mutter, Schloss Thurn am Hart. — Dr. Eder von Blumfeld, Sectionschef, s. Frau; Polzer, Weimanu und Hell, Käste, Wien. — Koed, Kfm., und Edele, Privatier, s. Frau, Triest. — Eberhard, Fabrikbesitzer, Graz. — Schladerer, Bankdirector, s. Frau und Tochter, Dedenburg. — Rosenberg s. Familie, Prag. — Kleindienst, Privatier, Laibach. — Berche, Gerichtsbeamter, Littai. — Malaverh, Beamter, s. Frau, Rafel. — Terpotic, s. Familie, Triest.

Hotel Elefant. Krause, Buchhalter; Schmid, Pic, Kraus, Käste, Wien. — Dr. Stenta, Professor, s. Familie; Venecian, Privat, Triest. — Didic, Goll, Treven, Idria. — Antic, Selce. — Tüsel, Einj. Freiv., Pola. — Frere, Handelsmann, s. Frau, Wisell. — Stadler, Kfm., Prag. — Haindl s. Nichte, Bora. — Blondeg, Bandjunct, s. Frau, Lustthal. — Fantini, Stein. — Hotel Südbahnhof. Kallis, Reichenegg. — Bertron, Brunelle. — Ehrenfest, Wien.

Hotel Bäuerlicher Hof. Pucher, Kfm., u. Janke, Handelsmann, Leoben. — Melnik, Ingenieur, Wien. — Hols, Assuranzbeamter, Triest. — Kirsch, Krendorf. — Josin, Lehrer, s. Frau, Adelsberg.

## Berstorbene.

Den 26. August. Franz Kadunc, Arbeiters-Sohn, 6½ J., Franciscanergasse 6, Rothlauf.

Den 28. August. Marie Bierer, Gastwirtin, 47 J., Jubengasse 5, Lungenlähmung.

## Volkswirtschaftliches.

### Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der Samstag ausgegebene Wochenausweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 23. August: Banknotenumlauf 411,899.000 fl. (— 379.000 fl.), Metallschlag 254,484.000 fl. (+ 4,895.000 fl.), Portefeuille 144,961.000 fl. (— 4,354.000 fl.), Lombard 24,285.000 fl. (+ 496.000 fl.). Steuerfrei Banknotenreserve 48,500.000 fl. (+ 4,200.000 fl.).

Laibach, 27. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mittl. fl. tr.	Mittl. fl. tr.	Wett. fl. tr.
Weizen pr. Kehl. lit.	6 20	7 11	74
Korn	5 4	5 18	2
Gerste	4 23	4 48	10
Hafer	2 76	2 85	62
Halbfrucht	—	—	54
Heiden	6 4	6 27	64
Hirse	4 87	4 41	36
Kulturuz	4 40	4 50	35
Erdäpfel 100 Kilo	2 70	—	17
Linsen pr. Meterstr.	10	—	169
Erbse	10	—	160
Fisolen	8	—	—
Rindfleisch Kilo	88	—	7
Schweinefleisch	66	—	24
Speck, frisch	56	—	480
— geräuchert	64	—	30

### Lottoziehung vom 27. August.

Wien: 63 12 65 32 19.

Graz: 90 41 84 10 12.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetter	Zeit der Beobachtung	Baremeterestand in Millimeter auf 6000 f. reduziert	Säittentemperatur nach Gefüss	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht für den 24. Okt. in grammeter
27.	7 u. Mg.	739,2	15,0	W. schwach	bewölkt	0,00
2	2 u. N.	737,9	21,6	SW. schwach	theilw. heiter	
9	Ab.	737,4	16,4	Ö. schwach	heiter	
28.	7 u. Mg.	737,6	12,0	windstill	Nebel	0,00
2	2 u. N.	735,6	24,1	SO. schwach	heiter	
9	Ab.	735,8	16,8	Ö. schwach	heiter	

Den 27. August vormittags bewölkt, nachmittags Aufheiterung. — Den 28. August Morgennebel, heiterer, angenehmer Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 17,7° und 17,6°, beziehungsweise um 0,2° und 0,1° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

**Die Cholera und der Cognac.** Das Budapester Tagblatt schreibt: Das hauptstädtische Oberphysikat gibt in jüngster Zeit zahlreiche Anordnungen und Maßregeln bekannt, um die Einschleppung der Cholera in die Haupt- und Residenzstadt zu verhindern. Alle möglichen Anstrengungen werden gemacht, um die unseren sanitären Verhältnissen drohende Gefahr zu begegnen. Nach Ansicht der Aerzte ist das beste Präservativmittel gegen die Cholera einzige und allein der Cognac. Natürlich ist nur der Cognac ein sicheres Mittel, welches aus reinem Wein hergestellt wird. Diesbezüglich können wir nun den echt ungarischen, aus reinem Naturwein, ohne jeden Zusatz, nach französischem Muster erzeugten Cognac der Augsburger Fabrik des Grafen Géza Esterházy auf das beste empfehlen. Für die Güte dieses Fabrikates spricht schon der Umstand zur Genüge, dass der Augsburger Cognac bei jeder Ausstellung mit dem ersten Preis prämiert wurde. Central-Depot: Budapest VI. külsö vaczi ut 23.

Bon tiefstem Schmerze gebogen, geben wir hiermit Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigst geliebten Schwester und Tante, des Fräuleins

## Marie Bierer

Gastwirtin der Restauration „zur Linde“, welche nach kurzem, sehr schwerem Leiden, verehrt mit den heil. Sterbesacramenten, heute den 28. August um halb 10 Uhr vormittags im Alter von 47 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Bestattung der theuren Verbliebenen findet den 29. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Jubengasse Nr. 5 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 28. August 1892.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

